

Markus Frenzel: „ChinaLeaks“

Pekings geheimes Netzwerk in Deutschland

Von Steffen Wurzel

Deutschlandfunk, Andruck, 03.02.2025

Wie umgehen mit China? Das könnte ein Thema im Wahlkampf sein: Sprechen doch wirtschaftliche Interessen eine andere Sprache als demokratische, rechtsstaatliche. Der Investigativ-Journalist Markus Frenzel hat sich lange mit dem Einfluss der chinesischen Staats- und Parteiführung auf Deutschland befasst und jetzt ein Buch darüber geschrieben.

Zwei Jahre lang hat Markus Frenzel für sein Buch recherchiert. Und man merkt beim Lesen, dass er ein großes Bedürfnis hat, die Ergebnisse seiner Arbeit mitzuteilen. Ausführlich und faktenreich untermauert der Autor seine These, wonach Chinas Staats- und Parteiführung in Deutschland gezielt versuche, Beziehungen zu knüpfen und Einfluss zu nehmen, um systematisch die Narrative der Kommunistischen Partei zu verbreiten.

„Es ist eine sehr, sehr breite Unterwanderung Deutschlands. Da nehme ich den Mund, denke ich, nicht zu voll. Es findet in sehr breiten Teilen der Gesellschaft statt, in der Politik, in der Wirtschaft, in der Kultur, teilweise auch natürlich in den Schulen, zu Kindern und so weiter.“

Ausgangspunkt der Recherche ist eine inoffizielle Namens-Liste mit mutmaßlichen Mitgliedern der sogenannten Einheitsfront der Kommunistischen Partei Chinas. Unter dem Stichwort Einheitsfront versteht man vereinfacht gesagt die Praxis der Staats- und Parteiführung in Peking, unterschiedlichste Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Kultur zusammenzuführen, um Einfluss und Macht der chinesischen KP auszubauen.

Wie Chinesisch-Stämmige Lobby machen

Auf der Liste, die der Autor gemeinsam mit einem Team internationaler Investigativ-Journalistinnen und Journalisten ausgewertet hat, stehen auch die Namen von knapp 50 Frauen und Männern, die in Deutschland aktiv sein sollen.

„Acht der Personen sind mit deutschen Unternehmen, Hochschulen oder Behörden verwoben, sechs arbeiten in der Gastrobranche oder sind Restaurantbesitzer. Beim Großteil

Markus Frenzel

ChinaLeaks. Pekings geheimes Netzwerk in Deutschland Buchtitel

C.H. Beck Verlag

380 Seiten

20,00 Euro

handelt es sich jedoch um chinesische Geschäftsleute, die in Deutschland Unternehmen gegründet haben oder anderweitig ökonomisch tätig sind.“

Frenzel beschreibt in seinem Buch, wie die chinesisch-stämmigen Frauen und Männer von der kommunistischen Einheitsfront Kontakte knüpfen und Lobby machen. Auf diese Weise seien in den vergangenen Jahren weitgehend unbemerkt enge Verbindungen entstanden, zum Beispiel zwischen deutschen Kommunen, Hochschulen und Unternehmen einerseits und politischen Akteuren aus dem Umfeld der KP Chinas andererseits. Darüber hinaus befasst sich das Buch auch mit der Rolle deutscher Politiker und Wirtschaftsleute - aktiven und früheren - die sich – so der Vorwurf des Autors - bewusst oder unbewusst einspannen ließen im Sinne der chinesischen Staats- und Parteiführung.

„Es gibt in Deutschland eine breite Gruppe von Leuten, die dem Regime in Peking in die Hände spielen. Die machen quasi die Propaganda-Arbeit der Kommunisten in Deutschland. Und da gibt es diese Einheitsfront-Leute, die dabei sind. Da gibt es aber auch ehemalige Politiker, die dabei sind, die quasi das Lied Peking singen, die Geschäfte machen mit dem Regime und dementsprechend sich dann sehr geschmeidig dem Regime gegenüber zeigen, die dann diese klassischen Propagandanarrative auch immer wieder bedienen.“

Rudolf Scharping und Hans-Peter Friedrich

Als Beispiel nennt Frenzel das tatsächlich auch in Deutschland immer wieder zu hörende Narrativ: Menschenrechte gebe es in China auch, nur eben andere als bei uns in Mitteleuropa.

Es sind Akteure wie Rudolf Scharping – Ex-SPD-Chef und ehemaliger Verteidigungsminister und Hans-Peter Friedrich von der CSU, früherer Bundestags-Vizepräsident und Bundesinnenminister, von denen in Frenzels Buch mehrfach wieder die Rede ist. Dass Scharping regelmäßig deutsch-chinesische Wirtschaftskonferenzen veranstaltet, und dass Friedrich einen Lobbyverein namens „China-Brücke“ gegründet hat, ist zwar beides nichts Neues. Der Bemerkenswerte an dem Buch ist, dass es das offensichtlich überwiegend regime-unkritische Agieren der Politiker detailliert beschreibt. Über Scharping schreibt Frenzel zum Beispiel:

„Der SPD-Mann verfügt noch immer über eine große Anzahl an Zugängen und Potenzialen, die für das Regime in Peking nützlich sein können. Scharping gilt als ein ‚alter Freund Chinas‘, er fungiert für das Land als eine wichtige Brücke in die deutsche Staatsführung. Und deswegen empfangen sie ihn in Peking eben auch weiterhin wie einen Staatsgast.“

Beim Lesen des Buchs bekommt man den Eindruck, als seien Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland fast vollständig von der Kommunistischen Partei Chinas unterwandert. Das wirkt stellenweise übertrieben, was unter anderem daran liegt, dass der Autor kaum Unterschiede macht: Alt-maoistische Sinologen im Ruhestand, frühere deutsche Spitzenpolitiker, Betreiber von China-Restaurants, Wirtschaftsmanager und Mitarbeiter von Konfuzius-Instituten - sie werden allesamt als Apologeten der Kommunistischen Staatsführung Chinas dargestellt, was auch jeweils stimmen mag. Aber dass sie mit ihrer regimetreuen und oft verharmlosenden Einstellung gegenüber der kommunistischen Diktatur allesamt gleich gefährlich sind für unsere freiheitliche Grundordnung, das erscheint nicht schlüssig.

Vor allem für Einsteiger in die China-Thematik interessant

Markus Frenzels Verdienst ist es, dass er anschaulich die ganzheitliche Strategie beschreibt, mit der Chinas Staats- und Parteiführung versucht, ihre Narrative bei uns zu platzieren. Und das macht sie eben, indem sie verschiedenste Akteure für sich einspannt. Dass Frenzel mit seinem Buch vielen Leuten ordentlich auf die Füße getreten ist, räumt der Autor unumwunden ein.

„Von den Kritikern zu solchen auch wahrscheinlich für diese Personen nicht angenehmen Recherchen wird immer wieder dann ins Land geführt sofort: Ja, das ist ein China-Hasser. Ich kann nur sagen, ich war mehrfach in China. Ich war fasziniert von dieser Kultur. Ich habe auch die Menschen als sehr angenehm empfunden. Aber dieses Regime ist ja nicht China. Und diese Recherche richtet sich gegen dieses Regime. Das richtet sich nicht gegen den Kulturraum China.“

Ziel des Buchs ist es, Bewusstsein zu schaffen. Für seine Recherche hat der Autor mit den richtigen Leuten gesprochen: mit renommierten internationalen Expertinnen und Experten, die sich in Thinktanks, nichtstaatlichen Organisationen oder in Behörden und Politik hauptberuflich mit China befassen.

„Eigentlich müssten die deutsche Politik, ihre Sicherheitsbehörden und Geheimdienste also längst alle Hebel in Bewegung setzen, um die Gefahr aus dem Reich der Mitte abzuwehren. Doch das Gegenteil ist der Fall: Naivität, Profitgier, Kurzsichtigkeit und Trägheit führen dazu, dass Politiker, Parteien und Ministerien die Bedrohung durch chinesische Agenten und Organisationen in Deutschland nicht nur unterschätzen, sondern teils sogar zu willfährigen Helfershelfern werden.“

Das Buch „China Leaks“ ist gut zu lesen: Spannende, reportagige Elemente wechseln sich ab mit Zahlen und Fakten. China-Fachleute werden sich an der Tatsache stören, dass der Autor wenig differenziert argumentiert und komplizierte Zusammenhänge vereinfacht darstellt. Das macht die Lektüre aber wiederum kurzweilig und deswegen vor allem für Einsteiger in die China-Thematik interessant.